



MEDIZINISCHE
FAKULTÄT

Forschungsbericht 2024

Institut für Allgemeinmedizin

INSTITUT FÜR ALLGEMEINMEDIZIN

Leipziger Str. 44, 39120 Magdeburg
Tel. 49 (0)391 67 21009, Fax 49 (0)391 67 21010
markus.herrmann@med.ovgu.de

1. LEITUNG

Prof. Dr. med. Markus Herrmann, MPH, M.A.

2. HOCHSCHULLEHRER/INNEN

Prof. Dr. med. Markus Herrmann, MPH, M.A.

3. FORSCHUNGSPROFIL

- Allgemeinmedizin
- Medizin des Alterns und des altern Menschen
- Naturheilverfahren
- Professionsforschung
- Lehrforschung
- Versorgungsforschung

4. KOOPERATIONEN

- Adam, Dr. Daniela; ; Institut für Sozialmedizin, Epidemiologie und Gesundheitsökonomie/ Projektbereich Komplementäre und Integrative Medizin, Charité Berlin
- Armbruster, Prof. Dr. Meinrad; MAPP-Institut - Magdeburger Ausbildungswerk für Psychotherapie, Projektentwicklung und -forschung GmbH & Co.KG
- Barreto, Vitor Hugo Lima; Professor do Departamento de Medicina Social da Universidade Federal de Pernambuco (UFPE) Médico de Família e Comunidade da Prefeitura do Recife
- Bernarding, Prof. Dr. Johannes; Institut für Biometrie und Medizinische Informatik, Medizinische Fakultät, Universität Magdeburg
- Breno Augusto Souto Maior Fontes. Federal University of Pernambuco (UFPE), Center of Philosophy and Human Sciences (CFCH); DEPARTAMENTO DE CIÊNCIAS SOCIAIS; Universidade Federal do Rio Grande do Norte (UFRN)
- Brinkhaus, Prof. Dr. Benno; Institut für Sozialmedizin, Epidemiologie und Gesundheitsökonomie/ Projektbereich Komplementäre und Integrative Medizin, Charité Berlin
- Fontes, Prof. Dr. Breno Augusto Souto Maior; Federal University of Pernambuco, UFPE · Center of Philosophy and Human Sciences (CFCH)
- Godoy Magalhães, Prof Dr Gustavo; UFPE Recife, Pernambuco, Brasil
- Gumz, Prof. Dr. Antje Psychologische Hochschule Berlin (PHB)
- Gustavo Godoy Magalhães; Professor für Medizin im Grundstudium am Zentrum für Biowissenschaften (NCV) des Akademischen Zentrums Agreste (CAA) der UFPE und Koordinator des Städtischen Zentrums für Telemedizin - SEGTES - SESAU Recife.
- Hausärzterverband Sachsen-Anhalt e.V.
- Kalitzkus, Dr. Vera; Institut für Allgemeinmedizin, Universität Düsseldorf

- Kassenärztliche Vereinigung Sachsen-Anhalt
- May, Professor Dr. med. Matthias, Klinik für Urologie, St. Elisabeth-Klinikum Straubing
- Ohlbrecht, Prof. Dr. phil., Dipl.-Soz. Heike, Lehrstuhl Mikrosoziologie, Fakultät für Humanwissenschaften, Universität Magdeburg
- Randall-Smith, Jane; Executive Secretary of the European Rural and Isolated Practitioners Association (EURIPA), Montgomery Powys, Wales UK
- Robra, Prof. Dr. MPH Bernt-Peter, Institut für Sozialmedizin und Gesundheitsökonomie, Medizinische Fakultät, Universität Magdeburg
- Seltrecht, Jun.-Prof. Dr. Astrid; Institut für Berufs- und Betriebspädagogik (IBBP): verantwortlich für die berufliche Fachrichtung Gesundheit und Pflege im Masterstudiengang für das Lehramt an berufsbildenden Schulen, Fakultät für Humanwissenschaften, Universität Magdeburg
- Silva, Viviane Xavier de Lima e; Caruaru; Dozentin im Studiengang Medizin an der UFPE - Caruaru Campus und tätig als Familien- und Gemeindeärztin mit Schwerpunkt auf ländliche Gebiete
- Singer, Prof. Dr. Tania; Forschungsgruppe Soziale Neurowissenschaften Max-Planck-Gesellschaft, Berlin
- Stöckigt, Dr. Barbara; Institut für Sozialmedizin, Epidemiologie und Gesundheitsökonomie/ Projektbereich Komplementäre und Integrative Medizin, Charité Berlin
- Universidade Catolica
- Vitor Hugo Lima Barreto, Professor do Departamento de Medicina Social da Universidade Federal de Pernambuco (UFPE) Médico de Família e Comunidade da Prefeitura do Recife
- Viviane Xavier de Lima e Silva, Caruaru; Dozentin im Studiengang Medizin an der UFPE - Caruaru Campus und tätig als Familien- und Gemeindeärztin mit Schwerpunkt auf ländliche Gebiete
- Viviane Xavier de Lima e Silva, Caruaru; Dozentin im Studiengang Medizin an der UFPE -Caruaru Campus und tätig als Familien- und Gemeindeärztin mit Schwerpunkt auf ländliche Gebiet
- Wilm; Prof. Stefan; Institut für Allgemeinmedizin, Universität Düsseldorf

5. FORSCHUNGSPROJEKTE

Projektleitung: Dr. Martin Berwig
Projektbearbeitung: Jonas Werner
Förderer: Haushalt - 01.01.2024 - 31.12.2024

Curriculare Verankerung, Implementierung und Evaluation eines Untersuchungskurses für die Allgemeinmedizin - Diagnosestrategien ohne apparative Diagnostik

Hintergrund

Im Rahmen der geplanten neuen Approbationsordnung für Ärzte erweitert das Institut für Allgemeinmedizin (IALM) das allgemeinärztliche Lehrangebot an der Medizinischen Fakultät der OVGU Magdeburg. Am IALM wurde ein spezieller und innovativer Untersuchungskurs Allgemeinmedizin entwickelt, um den Studierenden diagnostische Strategien ohne apparative Diagnostik zum Umgang mit der inhärenten diagnostischen Unsicherheit in der hausärztlichen Praxis zu vermitteln. Das Konzept des Untersuchungskurses fokussiert auf die statistischen Grundlagen und die Anwendung von klinischen Scores wie z.B. dem Marburger Herzscore, wobei mit Schauspielpatientinnen/-patienten gearbeitet wird. Die Lehrveranstaltung (LV) wurde im Sommersemester (SoSe) 2023 erstmalig als Pilotprojekt angeboten und erfolgreich evaluiert. Auf Grundlage dieser Evaluationsergebnisse und ökonomischer Restriktionen (die Studierenden können nur noch mit einem statt drei Schauspielpatientinnen/-patienten üben), wurde der Untersuchungskurs zur curricularen Verankerung und Implementierung angepasst und wird nun erstmalig als definitive LV im SoSe 2024 für Studierende des 3. Studienjahrs angeboten und wiederum begleitend evaluiert.

Fragestellung

Die Evaluation der LV ist sowohl auf Ebene der Effekte bzw. des Lernerfolgs als auch auf der Ebene des Lehr- und Lernprozesses geplant. Als Lernzielkriterium (Outcome) für die Evaluation des Lernerfolgs wurde der selbsteingeschätzte Leistungsstand der Studierenden bezüglich der Lernziele der LV, rückblickend gemessen vor Beginn der LV und nach der LV, und die Performanz der Studierenden in einer Objective Structured Clinical Examination (OSCE) bestimmt. Die Zufriedenheit der Studierenden mit der LV wird mit geschlossenen und offenen Items zu strukturellen, didaktischen und inhaltlichen Rahmenbedingungen erhoben.

Projektleitung: Dr. Martin Berwig
Förderer: Haushalt - 01.06.2023 - 31.12.2024

Unterstützung von pflegenden Angehörigen von Menschen mit Demenz in der Primärversorgung

In Deutschland werden derzeit über 1.2 Mio. Menschen mit Demenz zu Hause durch pflegende Angehörige betreut und gepflegt. Dies ist häufig belastender als eine /n Angehörige/n mit einer anderen chronischen Erkrankung zu Demenz zu betreuen bzw. zu pflegen. Daher benötigen insbesondere pflegende Angehörige von Menschen mit Demenz Unterstützung bei der Bewältigung ihrer Betreuungs- und pflegeaufgaben. Dabei spielen Hausärztinnen/Hausärzte eine Schlüsselrolle bei der Identifizierung dieser Zielgruppe und dem Erkennen ihrer Belastungen, Beschwerden und Unterstützungsbedarfe. Diese haben in diesem Zusammenhang bezüglich ihres therapeutischen Vorgehens direkte hausärztliche und indirekte nichthausärztliche Interventionsmöglichkeiten zur Verfügung. Direkte hausärztliche Interventionen sind dabei Beratung und Informieren, Fall-/Pflegemanagement oder Übergangmanagement. Indirekte nichthausärztliche sind z.B. Angehörigengruppen oder ehrenamtliche Betreuung des Angehörigen mit Demenz nach SGB XI §45a, auf die im hausärztlichen Beratungsgespräch verwiesen werden und deren Inanspruchnahmen angeregt werden kann.

Im Rahmen des Habilitationsvorhabens von Dr. Berwig wurden im Zeitraum von 2012 bis 2021 drei Folgeprojekte von der Prävention bis zur Rehabilitation (Reha) bzw. Therapie durchgeführt, die alle das Ziel hatten eine nichthausärztliche Multikomponenten-Intervention zur Unterstützung von pflegenden Angehörigen von Menschen mit Demenz aus dem US-amerikanischen Kontext nach Deutschland zu übertragen. Die Intervention bestand aus einem Hausbesuchsprogramm und einer sozialen Unterstützungskomponente bzw. telefonischen Unterstützungsgruppen, Zunächst wurde nur das Hausbesuchsprogramm umgesetzt und evaluiert. Im Anschluss erfolgte in zwei weiteren Projekten die Umsetzung und Evaluation der telefonischen Unterstützungsgruppen zunächst separat und dann als Nachsorgemaßnahme nach einer medizinischen Reha für pflegende Angehörige von Menschen mit Demenz.

Projektleitung: Dr. Martin Berwig
Projektbearbeitung: Jonas Werner, Kristin Geue
Förderer: Haushalt - 01.10.2023 - 30.09.2024

Naturheilverfahren in der medizinischen Lehre – Einstellung und Zufriedenheit aus Sicht der Studierenden

Hintergrund

Seit 2005 wird die Lehrveranstaltung (LV) „Naturheilverfahren“ (NHV) im Rahmen des Querschnittsbereichs 12 (Q12) "Rehabilitation, Physikalische Medizin, Naturheilkunde" im 5. Studienjahr durch das Institut für Allgemeinmedizin (IALM) an der Medizinischen Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität (OvGU) Magdeburg angeboten. Diese LV besteht aus einer fakultativen Vorlesung (10 UE) über die verschiedenen Verfahren der NHV und einem obligatorischen 90 -minütigen Praktikum, in dem sechs Fälle häufiger Beschwerden in der hausärztlichen Praxis unter naturheilkundlichen Aspekten diskutiert werden.

Ein Positionspapier des Ausschusses für Integrative Medizin und Perspektivpluralismus der Gesellschaft für Medizinische Ausbildung (GMA) aus dem Jahr 2022, konstatiert dass es systematischer Lehrevaluationen solcher Studienangebote bzw. LV zu NHV sowie zur komplementären und integrativen Medizin bedarf.

Fragestellung

Um dieser Forderung unmittelbar nachzukommen, wurde die LV im Wintersemester 2023/24 durch das IALM bezüglich Einstellung und Zufriedenheit aus Sicht der Studierenden evaluiert.

Methoden

Die Evaluation der LV erfolgte institutsintern anhand eines selbstentwickelten standardisierten Paper-Pencil-Fragebogens mit geschlossenen und offenen Items zu strukturellen, didaktischen und inhaltlichen Rahmenbedingungen. Diese Befragung fand im Anschluss an das Praktikum in allen Seminargruppen statt. Die Auswertung erfolgte deskriptiv und inferenzstatistisch sowie inhaltsanalytisch für die offen gestellten Fragen.

Projektleitung: Dr. Kay-Patrick Braun
Förderer: Haushalt - 01.01.2023 - 30.06.2024

Interkulturelle Kompetenz von Hausärzt*innen (INKOHA-Studie)

In den vergangenen zehn Jahren ist der Anteil der ausländischen Bevölkerung in Deutschland von 7,3% auf 10,6% gestiegen. Sowohl bisherige als auch zukünftige Veränderungen hinsichtlich zunehmender Multikulturalität und des Zusammentreffens verschiedenster Ethnien erfordert die Analyse und Überdenken der interkulturellen Kompetenz. Dies gilt für das Gesundheitssystem genauso wie für alle andere Bereiche. Einer Statistik des Robert Koch Institutes zufolge kann ein Migrationshintergrund nicht nur mit einem erhöhten Erkrankungsrisiko einhergehen, sondern beeinträchtigt möglicherweise auch die Chance von Patientinnen und Patienten auf eine adäquate Therapie. Aus diesem Grund ist es heute wichtiger denn je, die interkulturelle Kompetenz aller Mitarbeitenden im Gesundheitswesen zu hinterfragen, um Erkenntnis über die aktuelle Motivation bezüglich der Arbeit mit Migrantinnen und Migranten zu erlangen und so die etwaige Notwendigkeit einer Verbesserung der interkulturellen Zusammenarbeit einschätzen zu können. In ihrer Studie „Development and Psychometric Evaluation of an Instrument to Assess Cross-Cultural Competence of Healthcare Professionals (CCCHP)“ hinterfragen Gerda Bernhard et al. eben diese. In Zusammenarbeit mit Expertinnen und Experten, sowie der bereits im Gesundheitssystem arbeitenden Menschen evaluieren die Autorinnen und Autoren der Studie wesentliche Komponenten interkultureller Kompetenz im Gesundheitswesen und erstellen daraus einen Fragebogen, welcher die kulturelle Kompetenz der Mitarbeitenden im Gesundheitssystem erfasst. Dieser Bogen enthält 32 Fragen und ist in fünf Kategorien unterteilt: Interkulturelle Motivation/Neugier, Interkulturelle Einstellungen, Interkulturelle Fähigkeiten, Interkulturelles Wissen/Bewusstsein und Interkulturelle Emotionen/ Empathie. Zusammenfassend stellt die Studie von Bergard et al. ein sehr gutes Instrument zur Selbsteinschätzung der interkulturellen Kompetenz der im deutschen Gesundheitssystem arbeitenden Menschen dar. ...

[Mehr hier](#)

Projektleitung: Dr. Kay-Patrick Braun
Förderer: Haushalt - 01.01.2023 - 30.06.2024

Vergleich der Arbeitszufriedenheit von Hausärzt*innen in Europa (VERZUE-Studie)

Der Begriff „Burnout“ wurde erstmal 1974 von Freudenberg beschrieben. Maslach und Jackson definierten Burnout 1981 als emotionale Erschöpfung, Depersonalisation und Verringerung der Leistungseinschätzung. Das Burnout-Syndrom wird mit einer Vielzahl psychischer und körperlicher Beschwerden in Verbindung gebracht. Hierzu zählen Angst, mangelndes Selbstwertgefühl, das Erleben von Hilflosigkeit, Reizbarkeit, Müdigkeit, Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen, gastrointestinalen Beschwerden und Neurasthenie. Eine besondere Bedeutung kommt dem Zusammenhang zwischen Burnout und Depression zu. Im Vergleich verschiedener Berufsgruppen hinsichtlich des Risikos, an einem Burnout-Syndrom zu erkranken, besteht für Ärzt*innen eine erhöhte Gefahr. Die Ursachen des Burnout-Syndroms bei Ärzten*innen sind multifaktoriell. Hier wurden das Alter, Geschlecht sowie eine lange Arbeitszeit als unabhängige Prädiktoren angegeben. Von besonderer Bedeutung ist, dass ein Zusammenhang zwischen Burnout und der Zunahme ärztlicher Fehler bzw. einem insgesamt schlechterem Behandlungsergebnis nachgewiesen werden konnte. Stressreduktion, Achtsamkeitsübungen, Diskussionen in kleinen Gruppen, die Fokussierung auf Hobbys sowie die Erlangung einer körperlichen Fitness scheinen besonders geeignet, um einem Burnout entgegen zu wirken. In verschiedenen Arbeiten konnte der Zusammenhang zwischen der beruflichen Zufriedenheit und der Entwicklung eines ärztlichen Burnouts nachgewiesen werden. Hierbei wird wiederholt die Zufriedenheit mit der Work-Life-Balance als bedeutender Faktor beschrieben. Basierend auf unserer ZUHARD-Studie liegt das Ziel der vorliegenden Studie darin, Daten zur beruflichen Zufriedenheit, Hauptbelastungsfaktoren und Gründen, eventuell die aktuelle Beschäftigung wechseln zu wollen, im Vergleich verschiedener europäischer Länder zu erheben. Es erfolgt eine Befragung von Hausärzt*innen mittels eines online Survey-Monkeys® (SurveyMonkey Inc., San Mateo; USA). Hierbei kommt der Fragebogen der ...

[Mehr hier](#)

Projektleitung: Dr. Kay-Patrick Braun
Förderer: Haushalt - 01.01.2023 - 30.06.2024

Einstellung und Wissen von Hausärzten und Patienten zu den Vorsorgeuntersuchungen von Colorektal- und Prostatakarzinom – Untersuchung zur aktuellen Situation und im zeitlichen Verlauf (Knowledge And Belief Over Time – KABOT)

Das Prostata- und das kolorektalen Karzinom befinden sich sowohl bezüglich Inzidenz als auch krebserkrankter Mortalität unter den drei häufigsten Krebserkrankungen bei Männern in Deutschland. Gesetzlich versicherte Männer haben ab dem 45. Lebensjahr Anspruch auf eine jährliche Krebsfrüherkennungsuntersuchung, die neben der Untersuchung des äußeren Genitals und der Lymphknoten eine digital rektale Untersuchung einschließlich Palpation der Prostata beinhaltet. Diese Vorsorge kann auch von Hausärzten*innen durchgeführt werden. Die Bestimmung des PSA-Wertes stellt bisher eine individuelle Gesundheitsleistung dar und soll nur nach entsprechender Aufklärung erfolgen. Darüber hinaus haben gesetzlich versicherte Männer ab dem 50. bis zum 54. Lebensjahr jährlich Anspruch auf einen immunologischen fäkal okkult Bluttest (iFOBT), beziehungsweise ebenfalls ab dem 50. Lebensjahr zweimalig im Abstand von 10 Jahren auf eine Vorsorgekoloskopie. Der/die Hausarzt*in stellt in der Regel den primären Ansprechpartner*in des Patienten dar. Sowohl die Krebsvorsorgeuntersuchung als auch den iFOBT kann der/die Hausarzt*in selbst durchführen. Darüber hinaus liegt auch die Beratung des Patienten bezüglich der Vorsorgekoloskopie in den Händen dieser Fachgruppe. Somit obliegt ihnen eine hohe Verantwortung bezüglich der Vorsorge dieser Krebserkrankungen. Die vorliegende Untersuchung soll Daten sammeln, wie häufig die jeweilig Vorsorgeuntersuchungen von den Kollegen*innen angeboten werden, welche Konsequenzen aus pathologischen Befunden gezogen werden und welche Meinung sie zu dem Nutzen und Stellenwert haben. Darüber hinaus sollen Hinweise erarbeitet werden, welche Einflussfaktoren es auf diese Kriterien gibt. Analog erfolgt die Erhebung von Wissen und Einstellung seitens der Patienten zu diesen wichtigen Vorsorgeuntersuchungen. Ziel ist es zu untersuchen, welche Einflussfaktoren sowohl auf Seiten der Hausärzte*innen als auch auf Seiten des Patienten bestehen. Der besondere Wert der vorliegenden ...

[Mehr hier](#)

Projektleitung: Prof. Dr. Markus Herrmann
Projektbearbeitung: Ines Pericie-Brasch
Förderer: Haushalt - 01.06.2024 - 31.12.2026

Qualifizierungsprogramm für Lehrarztpraxen in der Allgemeinmedizin

Das Projekt zielt darauf ab, ein umfassendes Qualifizierungsprogramm für Lehrarztpraxen in der Allgemeinmedizin zu entwickeln. Ziel ist es, Lehrer*innen und Lehrärzte gezielt in ihrer Rolle als Ausbilder zu stärken und eine hohe Qualität der Ausbildung von Medizinstudierenden sicherzustellen.

Projektziele und Schwerpunkte:

- **Rekrutierung neuer Lehrärzte:** Entwicklung von Strategien zur Ansprache und Gewinnung neuer Lehrpraxen, um die Kapazitäten und Vielfalt in der Ausbildung zu erhöhen.
- **Didaktik und Methodik:** Vermittlung moderner Lehr- und Lernmethoden zur optimalen Betreuung von Studierenden.
- **Kommunikation:** Training für wertschätzende und effektive Interaktion mit Studierenden sowie innerhalb des Praxisteam.
- **Wissenschaftliche Kompetenz:** Integration von Lehrforschung und evidenzbasierter Praxis, um die wissenschaftliche Fundierung der Ausbildung zu stärken.
- **Qualitätsmanagement:** Aufbau nachhaltiger Strukturen zur Sicherung der Ausbildungsqualität in der Praxis.

Vorgehensweise: Das Programm wird in enger Zusammenarbeit mit bestehenden Lehrpraxen sowie potenziellen neuen Partnern bedarfsorientiert entwickelt. Workshops, Schulungen und Pilotprojekte bilden die Grundlage für die Implementierung. Eine wissenschaftliche Evaluation stellt sicher, dass das Programm praxistauglich, effektiv und nachhaltig ist.

Projektleitung: Prof. Dr. Markus Herrmann
Förderer: Haushalt - 01.02.2024 - 31.12.2025

DEGAM-Vertretung bei European Rural and Isolated Practitioners Association EURIPA).

EURIPA (European Rural and Isolated Practitioners Association) ist eine repräsentative Netzwerkorganisation, die von Hausärzten gegründet wurde, um die Bedürfnisse der ländlichen Gemeinden in Bezug auf Gesundheit und Wohlergehen sowie die beruflichen Anforderungen der dort tätigen Ärzte in ganz Europa zu erfüllen. Sie repräsentiert ein wachsendes Netzwerk von Ärzten und Organisationen aus dem ländlichen Raum in ganz Europa, die zusammenarbeiten, um bewährte Verfahren zu verbreiten, Forschung zu initiieren und die Politik zu beeinflussen.

Jedes Land ist über seine nationale Verbandsmitgliedschaft bei WONCA Europe berechtigt, einen Vertreter des ländlichen Raums zu benennen, der als nationaler Delegierter in den Internationalen Beirat (IAB) entsandt wird. Der IAB berät und informiert den Exekutivausschuss über alle Aspekte der ländlichen Primärversorgung in Europa. Der IAB führt einen Workshop durch, um auf den WONCA-Europa-Konferenzen und dem EURIPA-Jahresforum für ländliche Gesundheit eine gesamteuropäische Perspektive zu wichtigen Fragen der ländlichen Gesundheit zu vermitteln.

Als DEGAM Vertreter im International Advisory Board (IAB) aktiv beteiligt im Organisations- und Wissenschaftlichen Komitee des nächsten internationalen Forums, das vom 26. bis 28. Juni 2025 in der Lutherstadt Wittenberg unter dem Motto: „Rural Reformation: Meeting Wellbeing and Healthcare Needs in Rural Communities“ stattfinden wird.

Projektleitung: Prof. Dr. Markus Herrmann, Dipl.-Psych. Sandra Rocha
Kooperationen: Universidade Catolica; Vitor Hugo Lima Barreto, Professor do Departamento de Medicina Social da Universidade Federal de Pernambuco (UFPE) Médico de Família e Comunidade da Prefeitura do Recife; Gustavo Godoy Magalhães; Professor für Medizin im Grundstudium am Zentrum für Biowissenschaften (NCV) des Akademischen Zentrums Agreste (CAA) der UFPE und Koordinator des Städtischen Zentrums für Telemedizin - SEGTES - SESAU Recife.; Viviane Xavier de Lima e Silva, Caruaru; Dozentin im Studiengang Medizin an der UFPE - Caruaru Campus und tätig als Familien- und Gemeindeärztin mit Schwerpunkt auf ländliche Gebiete; Breno Augusto Souto Maior Fontes. Federal University of Pernambuco (UFPE), Center of Philosophy and Human Sciences (CFCH); DEPARTAMENTO DE CIÊNCIAS SOCIAIS; Universidade Federal do Rio Grande do Norte (UFRN)
Förderer: Haushalt - 01.10.2023 - 31.12.2025

Familienmedizin in Deutschland und Brasilien - Aufbau eines binationalen Forschungsverbundes

Seit 2001 hat im brasilianischen Gesundheitssystem und Medizinstudium die Bedeutung der Familiengesundheit Eingang gefunden und eine entsprechende multiprofessionelle Weiterbildung in Familiengesundheit wurde etabliert. Im Unterschied zur deutschen Ausbildung ist die Berufsentwicklung interprofessionell angelegt durch eine Weiterbildung für Ärzt:innen, Psycholog:innen, Physiotherapeut:innen, Sozialarbeiter:innen u. a. Gesundheitsberufe. Das Arbeiten in multidisziplinären Teams sowie das Einsetzen aufsuchender Dienste bei einer ausgesprochenen Gemeindeorientiertheit zeichnen das Programm der Familiengesundheit aus und prägen die Professionsentwicklung. Im Unterschied zu Deutschland sind die kollektive, bevölkerungsmedizinische Perspektive und der systemisch familienmedizinische Zugang in Brasilien in der Primärversorgung fest verankert. Ziel ist es nun, eine familienmedizinische Perspektive in Deutschland zu stärken, sei es in der medizinischen Aus- und Weiterbildung als auch bei niedergelassenen Hausärzt:innen. Zunächst werden im Rahmen zweier Forschungssemester 2011 und 2023 durch Herrn Prof. Herrmann gesammelten Erkenntnisse des brasilianischen Gesundheitssystems wissenschaftlich weiter aufbereitet. Dieses Wissen soll in einen binationalen Workshop mit entsprechenden brasilianischen und deutschen Institutionen und Personen einfließen, deren Konzeption und Durchführung in Deutschland einen ersten wesentlichen Schritt darstellt, um die Familienmedizin im deutschen Gesundheitssystem zu stärken. Hierbei sollen die in Brasilien bereits etablierten familienmedizinischen Instrumente anhand von Fallvignetten vorgestellt und mit den entsprechenden deutschen Akteuren wie Allgemeinmediziner:innen,

Familientherapeut:innen, Sozialarbeiter:innen und Pflegepersonal bezüglich ihrer Machbarkeit und Wirksamkeit diskutiert werden. Die Erfahrungen des binationalen Workshops sollen dazu beitragen, eine binationale Forschungszusammenarbeit aufzubauen und die familienmedizinische ...

[Mehr hier](#)

Projektleitung: Prof. Dr. Markus Herrmann
Projektbearbeitung: Ann-Sophie von Alten
Förderer: Haushalt - 01.07.2022 - 31.12.2025

Fördernde und hemmende Faktoren beim Auf- und Ausbau von Lehrpraxis-Netzwerken für die allgemeinmedizinische Lehre

Die neue ÄpprO (Approbationsordnung für Ärztinnen/Ärzte) definiert das Medizinstudium in Deutschland und soll nach heutigem Stand 2027 in Kraft treten (vgl. Deutsches Ärzteblatt 2023a). Für die geplante Einführung eines ambulanten Pflichtquartals im Praktischen Jahr ist eine Erweiterung des allgemeinmedizinischen Lehrangebots an Universitäten notwendig. Hierzu bedarf es u.a. des Ausbaus der bestehenden Lehrpraxis-Netzwerke, der Qualifizierung der Lehrpraxen und der Qualitätssicherung des bestehenden Lehrangebots. Im Referentenentwurf des Bundesgesundheitsministeriums soll die Allgemeinmedizin im Masterplan einen höheren Stellenwert erhalten. Demzufolge sollen Studierende in einem 6-wöchigen Blockpraktikum sowie in dem ambulanten Quartal eine erweiterte Möglichkeit erhalten, den Praxisalltag einer hausärztlichen Praxis kennenzulernen und es soll ein größeres Interesse für das Fachgebiet geweckt werden. Gemäß dem Beschluss des Landesausschusses über die 50. Versorgungsstandmitteilung für die vertragsärztliche Versorgung des Landes Sachsen-Anhalt vom 18. April 2023 sind in Sachsen-Anhalt aktuell 255,5 Hausarztstellen besetzbar. Somit soll nach dem Masterplan auch die Nachwuchsgewinnung für die flächendeckende Versorgung im Vordergrund stehen. Es sollen u. a. der Umgang mit Multimorbidität, Hausbesuche sowie die Versorgung in Alten- und Pflegeheimen vermittelt werden (vgl. Bundesministerium für Gesundheit 2017). Für die Umsetzung dieses Vorhabens ist der Ausbau des Lehrpraxis-Netzwerkes und das Ermitteln der fördernden und hemmenden Faktoren, lehrärztlich tätig zu sein, essenziell. Fragestellung: Was sind die wesentlichen Hemmnisse und Förderfaktoren für den Ausbau eines Lehrpraxis-Netzwerks? Methode : Im Rahmen des DEGAM (Deutschen Gesellschaft für Allgemeinmedizin und Familienmedizin) Kongresses 2022 wurde im Zusammenhang einer vorherigen geplanten Promotion ein Fokusgruppeninterview mit niedergelassenen Allgemeinärztinnen/-ärzten, die bisher nicht als ...

[Mehr hier](#)

Projektleitung: Prof. Dr. Markus Herrmann, Dipl.-Psych. Sandra Rocha
Förderer: Haushalt - 01.01.2024 - 30.09.2025

Neues Lehrprojekt: Klinisches Wahlpflichtfach Familienmedizin

Die Familienmedizin ist integraler Bestandteil der Allgemeinmedizin. Sie betrachtet den Menschen als ein Ganzes, eingebettet in ein System, die Familie; das wiederum in einem größeren System einbezogen ist. Unter Familie wird jede Art von Gruppe verstanden, die sich gegenseitig unterstützt und fördert, sowohl emotional als auch physisch. Aus welchen Personen die aktuelle Familie momentan auch immer besteht, alleinerziehende Mütter/Väter, homosexuelle Paare, neu zusammengesetzte Familien, ausgedehnte Großfamilien oder Sippen, binationale, migrantische und transnationalen Familien, fast jeder bezieht sich in irgendeiner Weise auf seine „Familie“. Darüber hinaus hat jeder eine Ursprungsfamilie (sei sie durch Abstammung, Adoption oder anderes bedingt), und dieser Familie hat einen Beitrag zur Gesundheit jedes einzelnen geleistet, sowohl auf genetischem wie auch auf emotionalem Gebiet. In der Familienmedizin ist die Kenntnis der Beziehungen der Familienmitglieder untereinander und zu ihrer Umwelt wesentliche Voraussetzung für die Behandlung und somit rückt die Kommunikation zwischen dem Arzt und dem Patienten umso mehr in den Vordergrund. Auf das Feld der Familienmedizin dienen Fragen nicht nur der Findung von Diagnosen und der Formulierung von Hypothesen, sie führen in erweiterte bio-psycho-soziale Kontexte ein. Die Einführung sorgfältig formulierter Fragen kann deswegen häufig therapeutisch sinnvoller sein als das Anbieten von „Antworten“, da sie Feedback-Schleifen aktivieren. Familienmedizinische Aspekte sind in der koordinierenden Rolle des Hausarztes im Gesundheitswesen sowie in den Ansätzen der generationenübergreifenden Versorgung zu finden. Seminarinhalte Im Seminar erhalten

die Studierenden die Möglichkeit, grundlegende Instrumenten und Techniken in der Familienmedizin in der Anwendung des bio-psycho-sozialen Modells zu erlernen, zu erproben und praktisch anzuwenden. Übungen mit den Instrumenten in Zweiergruppen, anschließender Ergebnis- und ...

[Mehr hier](#)

Projektleitung: Prof. Dr. Markus Herrmann
Förderer: Haushalt - 01.02.2024 - 30.06.2025

S3-Leitlinie posttraumatischen psychischen Störungen (PTSD)

Mitarbeit als DEGAM-Vertreter bei der S3-Leitlinie zu posttraumatischen psychischen Störungen. Die Leitlinie richtet sich an alle Personen, die an der Behandlung von Menschen mit posttraumatischen psychischen Störungen beteiligt sind. Dies umfasst den Bereich der primärärztlichen Versorgung durch Hausärzte oder Krankenhausambulanzen bis hin zur traumaspezifischen fachärztlichen und fachpsychotherapeutischen Versorgung in spezialisierten ambulanten oder stationären Behandlungssettings.

Projektleitung: Prof. Dr. Markus Herrmann
Förderer: Haushalt - 01.02.2024 - 30.06.2025

S2k-Leitlinie „Diagnostik und Behandlung von akuten Folgen psychischer Traumatisierung“

Mitarbeit als DEGAM-Vertreter bei der S2k-Leitlinie „Diagnostik und Behandlung von akuten Folgen psychischer Traumatisierung“. Die Leitlinie „Diagnostik und Behandlung von akuten Folgen psychischer Traumatisierung“ bezieht sich auf die psychologische, psychosoziale, psychotherapeutische und pharmakologische Versorgung nach einem kritischen oder traumatischen Ereignis innerhalb eines nachfolgenden Zeitraums von bis zu drei Monaten.

Projektleitung: Prof. Dr. Markus Herrmann
Projektbearbeitung: Ingo Ungewickell
Förderer: Haushalt - 01.06.2022 - 31.05.2025

Bereitschaft zur Sterbehilfe unter Hausärzten und Palliativmedizinern

Mit der Entscheidung des Bundesverfassungsgerichtes vom 26.02.2020, in dem der Paragraf 217 für verfassungswidrig und nichtig erklärt wurde, ist in naher Zukunft auch in Deutschland damit zu rechnen, hausärztlich mit der Frage bzw. Wunsch nach ärztlich assistiertem Suizid konfrontiert zu werden. Dazu gilt es in Abhängigkeit von Ethik und eigener Moral Antworten zu finden. Im Rahmen einer Promotionsarbeit soll folgender Frage nachgegangen werden: Wie ist die Bereitschaft zum ärztlich assistierten Suizid unter Hausärzten und Palliativmedizinern, welche Argumente sprechen für und welche Argumente dagegen? Nach Durchführung eines eintägigen QZ Palliativmedizin sowie eines 90-minütigen Workshops einer moderierten Fokusgruppe im Rahmen des DEGAM-Kongresses 2022 ist zunächst die Entwicklung und anschließende Versendung eines Fragebogens an Hausärzte, Palliativmediziner, Ärzte in Weiterbildung Allgemeinmedizin sowie Tierärzte als Referenzgruppe in Sachsen-Anhalt geplant. Zur Vertiefung sind ergänzende qualitative Interviews bei Hausärzten und Palliativmedizinern vorgesehen. Als Ergebnis der Arbeit soll ein Handlungspapier erarbeitet werden, welches den Umgang mit dieser Fragestellung erleichtern soll.

Projektleitung: Prof. Dr. Markus Herrmann
Kooperationen: Viviane Xavier de Lima e Silva, Caruaru; Dozentin im Studiengang Medizin an der UFPE -Caruaru Campus und tätig als Familien- und Gemeindeärztin mit Schwerpunkt auf ländliche Gebiet; Vitor Hugo Lima Barreto, Professor do Departamento de Medicina Social da Universidade Federal de Pernambuco (UFPE) Médico de Família e Comunidade da Prefeitura do Recife
Förderer: Deutscher Akademischer Austauschdienst e.V. (DAAD) - 01.02.2024 - 31.03.2025

Gastprofessur Allgemeinmedizin an der Universidade Federal do Pernambuco (UFPE), Brasilien

Seit 2001 hat im brasilianischen Gesundheitssystem und Medizinstudium die Bedeutung der Familiengesundheit Eingang gefunden und eine entsprechende multiprofessionelle Weiterbildung in Familiengesundheit wurde etabliert. Auf Grundlage einer durch zwei Forschungssemester 2011 und 2023 entstandene und gewachsene Kooperation mit der Universidade Federal do Pernambuco (UFPE), wird eine durch den DAAD im Rahmen des Programms für Kurzzeitdozentur geförderte Gastprofessur wahrgenommen. Diese sieht vor, dass während eines Jahres zwei Gruppen von angehenden Ärzte und Ärztinnen für Gemeinde- und Familienmedizin in Recife und Caruaru im Rahmen ihrer Weiterbildung in Psychosomatischer Grundversorgung qualifiziert werden. Orientiert am Kursbuch Psychosomatische Grundversorgung mit dem Fokus auf patientenzentrierte Kommunikation und der Gestaltung einer als positiv empfundenen Patient-Arzt-Beziehung werden für die Primärversorgung Kompetenzen in den Grundlagen der Psychodiagnostik, der Gesprächsführung und der Kooperation im psychotherapeutischen Versorgungssystem vertieft. Die Vermittlung der definierten Kompetenzen erfolgt mit ausgewogenen Anteilen von Theorie, Fallbeispielen, Übungen sowie patientenzentrierter Selbsterfahrung in Balint-Gruppen Inhalt der drei Module in Psychosomatischer Grundversorgung 1. Modul: März 2024 · Kennenlernen, Erwartungen, Darstellung des Konzepts · Psychosomatisches Gesundheits- und Krankheitsverständnis - Bio-psycho-soziales Modell · Neurobiologie und Beziehungsorientierung · Patientenzentrierte Gesprächsführung · Praktische Übung zum aktiven Zuhören und Zusammenfassen (NURSE-Schema) · SOAP-Schema zur Dokumentation eigener Patient*innen · Psychodynamische Fallbesprechung · Burnout und Selbstfürsorge · Ausblick und Evaluation 2. Modul: September 2024 · Rückblick, Erfahrungen und Erwartungen · Neurotische/dysfunktionale Beziehungsmodi (nach Menzos) (depressiv, ängstlich, narzisstisch, zwanghaft, histrionisch) mit Rollenspielen · Funktionelle ...

[Mehr hier](#)

Projektleitung: Prof. Dr. Markus Herrmann
Projektbearbeitung: Dr. Peter Vogelsänger, Dr. Dietlinde Rumpf
Förderer: Stiftungen - Sonstige - 01.09.2018 - 31.03.2024

Wahlpflichtfach "Weniger Stress, mehr Kompetenz": Selbstfürsorge, kommunikative Kompetenz und professionelles ärztliches Handeln - (nicht nur) in der Allgemeinmedizin (Medizinische Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg)

Projektleitung: Prof. Dr. Markus Herrmann / Dr. Peter Vogelsänger Dozenten: Dr. Peter Vogelsänger (Magdeburg/Halle), Prof. Dr. Markus Herrmann (Magdeburg) und Dr. Dietlinde Rumpf (Halle) Wissenschaftliche Begleitung: Prof. Dr. Markus Herrmann, Dr. Peter Vogelsänger Förderer: Oberbergstiftung Matthias Gottschaldt 01.09.2018 - 31.03.2024 Nach Abschluss eines Pilotprojektes im Wintersemester 2018/2019 bietet das Institut für Allgemein- medizin der Medizinischen Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg seit dem Wintersemester 2019/2020 ein Wahlpflichtfach zum Thema Selbstfürsorge, kommunikative Kompetenz und professionelles ärztliches Handeln an. Parallel fand am Institut für Schulpädagogik und Grundschuldidaktik der Martin- Luther-Universität Halle/Wittenberg erstmals im Wintersemester 2019/2020 das Blockseminar "Das ist ja interessant...!" Selbstfürsorge, kommunikative Kompetenz und professionelles Handeln für Lehrer*innen statt. Im Wintersemester 2020/2021 wurde das Wahlpflichtfach an der Medizinischen Fakultät in Magdeburg aufgrund der COVID-19-Pandemiesituation ausschließlich digital realisiert, wobei den Fragen der digitalen Lehre und des Lernens unter Pandemie-Bedingungen besondere Aufmerksamkeit geschenkt wurde. Basierend auf den bereits mit dem digitalen Lehrformat gewonnen Erfahrungen wird das Wahlpflichtfach seit dem Wintersemester 2020/21 als Hybrid-Lehrveranstaltung angeboten. Die ersten Treffen und das Abschlusstreffen erfolgen in Präsenz, mehrere digitale Treffen ergänzen das Lehrformat. Die Teilnehmer*innen erlernen und praktizieren grundlegende Techniken der Achtsamkeit und Meditation in Anlehnung an die Kernübungen des ReSource-Projektes (Projektleitung: Prof. Dr. Tania Singer, Abteilung Soziale Neurowissenschaften am

Max-Planck-Institut für Kognitions- und Neurowissenschaften, Leipzig) aber auch Übungen der sogenannten "Dritte-Welle-Verfahren" der Psychotherapie (DBT, MBSR, MBCT oder MBRP), die sie in ihrer physischen und ...
[Mehr hier](#)

6. VERÖFFENTLICHUNGEN

BEGUTACHTETE ZEITSCHRIFTENAUFsätze

Adam, Daniela; Vogelsänger, Peter; Brinkhaus, Benno; Stöckigt, Barbara

Recommendations for the quantitative basic evaluation of mind-body medicine courses for university students - results of a consensus-based, systematic decision-making process by experts

BMC medical education - London : BioMed Central, Bd. 24 (2024), Artikel 1382, insges. 9 S.

[Imp.fact.: 2.7]

Braun, Kay-Patrick; Maurer, Julia; Wolff, Ingmar; Vogel, Torsten; Lebentrau, Steffen; May, Matthias; Herrmann, Markus

Early detection efforts for colorectal and prostate cancer from the patient's perspective over the course of 12 years - results of the KABOT survey study

Primary health care research and development - Cambridge : Cambridge Univ. Press, Bd. 25 (2024), S. 1-8, Artikel e68

[Imp.fact.: 1.6]

Feißel, Annemarie; Berwig, Martin; Boyer, Lisa; Bratan, Tanja; Schlüfter, Claudia; Loss, Julika; Apfelbacher, Christian

Achieving consensus on assessing health-related quality of life (HRQoL) in people with cognitive impairments (CI) - a Delphi study

Archives of gerontology and geriatrics - Amsterdam [u.a.]: Elsevier Science, Bd. 123 (2024), Artikel 105417, insges. 11 S.

[Imp.fact.: 3.5]

Kravchuk, Anton P.; Wolff, Ingmar; Gilfrich, Christian; Wirtz, Ralph; Soares, Paula; Braun, Kay-Patrick; BrookmanMay, Sabine D.; Kollitsch, Lisa; Hauner, Katharina Irmengard; Burchardt, Martin; Bründl, Johannes; Burger, Maximilian; May, Matthias

Urine-based biomarker test Uromonitor[®] in the detection and disease monitoring of non-muscle-invasive bladder cancer - a systematic review and meta-analysis of diagnostic test performance

Cancers - Basel : MDPI, Bd. 16 (2024), Heft 4, Artikel 753, insges. 15 S.

[Imp.fact.: 4.5]

Vogelsänger, Peter

Alice und Michael Balint in Berlin (1921-1924) - Alice and Michael Balint in Berlin (1921-1924)

Balint-Journal - Stuttgart [u.a.]: Thieme, Bd. 25 (2024), Heft 1, S. 4-8

[Imp.fact.: 0.1]

ABSTRACTS

Berwig, Martin; Werner, Jonas; Braun, Kay-Patrick; Ungewickel, Ingo; Geue, Kristina; Herrmann, Markus

Naturheilverfahren in der medizinischen Lehre - Einstellung und Zufriedenheit aus Sicht der Studierenden

58. Kongress für Allgemeinmedizin und Familienmedizin , 2024 - Würzburg, Artikel DocP-01-06, insges. 2 S.

Falanga, Rosario; Falk, Anna; Kokot, Mateja Kokalj; Fosse, Anette; Herrmann, Markus; Javorska, Katerina; Żuk, Paweł; Blahova, Beata; Dumitra, Gindrovel; Kenkre, Joyce

Team working in rural primary care

Advances in clinical and experimental medicine - Wroclaw : Wroclaw Med. Univ., Bd. 33 (2024), Heft Special Issue 1, S. 57, Artikel #17

[Imp.fact.: 2.1]

Herrmann, Markus; Vogelsänger, Peter

Less stress, more competence - self-care, communicative competence, quality of life and professional medical action

Social Challenges - Shared Responsibility in Psychiatry and Psychotherapy / World Association for Dynamic Psychiatry - Marrakech, Morocco . - 2024, insges. 1 S.

Kalitzkus, Vera; Wilm, Stefan; Herrmann, Markus; Reddemann, Olaf

Familienmedizin in der hausärztlichen Praxis - das Paargespräch

58. Kongress für Allgemeinmedizin und Familienmedizin , 2024 - Würzburg, Artikel DocWS-19-01, insges. 2 S.

Quasdorf, Tina; Berwig, Martin; Clack, Lauren; Holle, Daniela; May, Teresa; Laporte Uribe, Franziska; Purwins, Daniel; Schultes, Marie-Therese; Roes, Martina

Theoretische Frameworks für die Prozessevaluation komplexer Interventionen in der Gesundheitsversorgung - Ergebnisse des Scoping Reviewes FRAME-SR

23. Deutscher Kongress für Versorgungsforschung , 2024, Artikel Doc24dkvf444, insges. 2 S.

Vogelsänger, Peter; Herrmann, Markus

Die Magdeburger Achtsamkeitsmodule (MAM) - ein gestuftes Programm zur Unterstützung von Selbstfürsorge, kommunikativer Kompetenz und professionellem ärztlichen Handelns (auch) in der Allgemein- und Familienmedizin

58. Kongress für Allgemeinmedizin und Familienmedizin , 2024 - Würzburg, Artikel DocWS-10-01, insges. 2 S.

Werner, Jonas; Herrmann, Markus; Berwig, Martin

Curriculare Verankerung, Implementierung und Evaluation eines Untersuchungskurses für die Allgemeinmedizin - Diagnosestrategien ohne apparative Diagnostik

58. Kongress für Allgemeinmedizin und Familienmedizin , 2024 - Würzburg, Artikel DocOS-02-04, insges. 2 S.

Werner, Jonas; Herrmann, Markus; Berwig, Martin

Digitale Lehre vs. Präsenzlehre - Ergebnisse der Lernerfolgsevaluation eines Untersuchungskurses für die Allgemeinmedizin im Rahmen eines Pilotprojekts

58. Kongress für Allgemeinmedizin und Familienmedizin , 2024 - Würzburg, Artikel DocV-17-04, insges. 2 S.